

Noch keine feindliche Landung an unserer Küste.

Bewusste Falschmeldungen an unsere Presse.

Sämtliche unter verschiedenen Quellenangaben an die Wiener Presse gelangten und durch die Blätter veröffentlichten Nachrichten, daß die

Engländer oder Amerikaner in Pola, Spalato, Triest oder in Laibach

seien, sind falsch.

Noch hat nirgends eine feindliche Landung stattgefunden; heute hatte sich zu den gestern nachts eingelangten Meldungen noch die neue zugefügt, die Engländer seien schon in Lastautomobilen in Annäherung auf Graz. Das ist

alles unwahr.

Wie sind diese Meldungen entstanden? Wir wurden in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 1 Uhr durch das Fernamt Laibach angerufen und es meldete sich die Redaktion des „Slovenec“. Wir hatten in früheren Jahren mit dieser Redaktion Verbindungen gehabt, die seit der jugoslawischen Bewegung unterbrochen worden waren. Daß sich jetzt das Laibacher Blatt an uns wende, erklärten wir uns damit, daß dessen Redaktion nun nach Vollendung der Auseinandersetzung und Befriedigung der jugoslawischen Wünsche die alte Nachrichtenverbindung mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der jetzigen Meldungen wieder aufzunehmen wünsche. Die Redaktion meldete uns, daß Amerikaner kampfslos in Pola eingefahren und dort Truppen gelandet hätten. Wir veröffentlichten die Nachricht nicht, um sie eher überprüfen zu können. Wir konnten keine Gewißheit über sie erlangen.

In der nächsten Nacht meldete sich der „Slovenec“ wieder und meldete von dem Eintreffen englischer Vortruppen in Laibach über Triest und sonstigen Einzelheiten. Ähnliche Berichte kamen von anderer Seite und nur schienen sie glaubhafter, daß sie als Meldungen von Augenzeugen auftreten.

Alle diese Meldungen stellen sich als erfunden heraus. Jrgend eine Stelle in Laibach — wir nehmen an: nicht der „Slovenec“ — die ein Interesse an der Irreführung Innerösterreichs und der Verbreitung von Nachrichten hat, welche die von der Front zurückkehrenden Truppen in Verwirrung bringen und von der Rückkehr über Krain abhalten könne, verbreitet systematisch unter verschiedenen erborgten Namen diese Falschmeldungen.

Es ist im Interesse unserer eigenen Bevölkerung geboten, daß

unsere Presse zu solchem gefährlichen Unfug nicht mißbraucht

werden könne. Seit der überstürzten Aufhebung der Zensur gibt es keine Stelle mehr, an der man sich autorisierte Auskünfte erholen kann und die besugt wäre, zu sagen, daß ihr erkennbar falsche Nachrichten von so schwerwiegenden Folgen nicht gebracht werden dürfen. So gelangten diese Nachrichten im besten Glauben der Redaktionen und unbehindert von den Behörden hinaus und alarmierten die Bevölkerung, den Verkehr und wahrscheinlich viele Rückkehrer. Dagegen muß Abhilfe geschaffen werden. Die Presse muß davor bewahrt werden, daß sie, selbst ohne es zu wissen, zum Instrument für Unglücksstiftung von irgendwelchen Feinden unseres Volkes mißbraucht werde. Dazu bedarf es einer Stelle, die über das wichtigste militärische Nachrichtenmaterial orientiert, zu Auskünften berechtigt und zur Inhibierung offenkundiger, zum Schaden des Volkes erzeugter Panikmeldungen befähigt ist. Das hat sich an diesem Beispiel gezeigt, das sogar von bedenklichen Folgen für unsere deutschen Alpenländer hätte werden können, wenn dorthin

der gesamte Abfluß der rückkehrenden Truppen durch Nichtbenützung der Strecke Udine—Cormons abgelenkt würde. Diese Stelle kann nach den im Kriege gemachten Erfahrungen nicht erst mit neuen Leuten besetzt werden, sondern dazu würde am besten die organisierte, bestehende Stelle des Kriegspressequartiers des Obersten Eisner-Dubna, welche die nötigen erfahrenen Fachkräfte besitzt, ausgestattet mit den notwendigen Vollmachten, in Verbindung mit der nach dem bestehenden Gesetze arbeitenden Staatsanwaltschaft zu verwenden sein. Der junge Staat und das Volk müssen gegen den Mißbrauch der Presse geschützt werden.